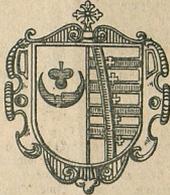


# General-Anzeiger

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteitiges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Hörsing 1 Mk., durch  
Post in Kemberg 1,10 Mk., in Witten-  
berg, Juchst, Nitzsch, Gommio 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

Nr. 26

Kemberg Donnerstag den 2. März 1911.

13. Jahrg.

## Was der Heimat und dem Reiche Kemberg, den 1. März 1911

\* Gustav von Dietz † Gestern früh ist in Kemberg Regierungsrat a. D. Wilh. Geh. Oberregierungsrat Gustav von Dietz im Alter von 84 Jahren entschlafen. Gustav v. Dietz ist am 16. August 1826 zu Polen als Sohn des späteren Generalintendanten der Militärillerie Heinrich von Dietz geboren. Er studierte nach Absolvierung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Berlin Rechtswissenschaft. Seit 1853 war er als Regierungsassessor in Frankfurt a. D., in Düsseldorf und Koblenz tätig. Sodann wurde er zum Landrat des Kreises Wehlau ernannt. 1866 machte er den Feldzug des Kaiserreiches als Zivilkommissar mit. 1867 wurde er zum Regierungspräsidenten ernannt; seit 1876 bekleidete er dieses Amt in Kemberg. Er schied 1894 aus dem Dienst und übernahm die Verwaltung des Domkapitels in Kemberg. Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich schätzten ihn hoch, auch Bismarck hat sich seiner bedient. Herr v. Dietz gehörte auch jener Deputation an, die 1871 König Wilhelm bei der Kaiserkrone anzunehmen. In Kemberg erfreute er sich vor allem großer Verehrung. In letzter Zeit trat ein Verfall der Kräfte ein, der gestern das arbeitsreiche Leben schloß.

oc. Bauernregeln für März. Ist Gertrude (17.) Sonntag, wird's dem Gärtner wohnig. — Wägenhose tut Sämen und Saaten weh. — Zweodenz März, fündet April tut dem Bauer nach seinem Will. — Wägenhose nicht gut, Aprilhose hat's Gut. Wägenhose ganz gut. — Im März nicht zu früh, 8 oft vergebene Mühe. — Ist am 3. Freitag (19.) das Wetter schön, so folgt ein gutes Jahr. — Der 100jährige Kalender befragt für März; Freitag mit kalten Tagen an und zwar fünf, nachmittags laut es; den 8. und 9. Regen vom 10. bis 28. schön mit kalten Nächten, nachher veränderlich.

\* Ein allgemeines Abzeichen der deutschen Turnerschaft hat deren Ausschuss herstellen lassen. Es zeigt auf dem schwarz-weiß-roten Schild die Buchstaben D. T. in Gold und darüber auf weißem Grunde zwischen grünen Eichenblättern das Turnerkreuz.

\* Die deutsche Turnerschaft, die ungefähr 10.000 Vereine mit über 90.000 Mitgliedern umfaßt und die alljährlich über 35.000 Mann zum deutschen Heere stellt, hält alle vier Jahre einen deutschen Turnertag ab, der sich aus dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft, dem Vereinisationsrat und den gewählten Abgeordneten zusammensetzt. Aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 findet der nächste Turnertag am 28. und 29. Juli in Dresden statt. Außerdem wird sich

die Deutsche Turnerschaft durch eine Reise von Vorführungen und Wettläufen auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung beteiligen.

\* Spinatpudding. Ungefähr 1/2 Pfund Butter wird zu Schaum gerührt, dazu 6 Eier (das Weiße zu Schnee geschlagen) und auf je ein Ei etwa einen Eßlöffel geriebene Semmel. Dann 6 bis 7 gehackte Eßlöffel gewaschenen Spinat und 1/2 Pfund geschoten und feil gewaschenen Spinat daruntergemischt. Die Masse wird in der Form eine Stunde lang kochen lassen. Als Sauce zerlegten Spinat, mit Fleischbrühe vermischt und abgeseiht, zerhackt und lauwarm (Nuss dem praktischen Ratgeber im Ost- und Gartenbau).

Wittenberg. (Zu hoch betadet.) Ein für eine Dresdener Papierfabrik bestimmter Schlepplauf mußte infolge des hohen Wasserstandes unterhalb der Elbbrücke vor Anker gehen. Man hatte beim Verladen des Rohes nicht mit dem Hochwasser gerechnet, und infolgedessen kann das Fahrzeug mit seiner hochgefahrenen Ladung nicht unter die Elbbrücke hindurch und muß das Fallen des Wassers abwarten.

Schmiedeberg. Der Margarethenverein hat in seiner Generalversammlung am Sonnabend abend den Antrag auf Abhaltung des historischen Festes in diesem Jahre aus mehrfachen Gründen abgelehnt, ein solches Fest aber für 1912 in Aussicht genommen.

Glienburg. 27. Febr. (Wahl eines Rectors.) Am Vorabend der Schuldeputation hat der Magistrat beschlossen, dem Seminarlehrer Bogt aus Duedelburg für die freierwerbende Schulleiterstelle in Rücksicht zu wählen.

Leipzig. 28. Febr. (Unfall oder Verbrechen?) In Friedrichsgrün hatte sich am Sonnabend abend in der 8. Stunde die 28 Jahre alte Bergarbeiterfrau Anna Wein, Mutter von 2 Kindern, aus ihrer Wohnung entfernt, um Einkäufe zu machen. Die Frau blieb aber von dieser Stunde an spurlos verschwindend. Da alles Suchen nach der Verschwindenden vergeblich war, wurde ein Polizeibeamte aus Jena anverlangt. Am Sonntag erfuhr auch der Schuhmann Wurthler mit seinem Polizeihund „Mora“. Der Hund nahm die Spur auf und ging nach einem abgelegenen Teiche des Ortes. Das Tier schwamm bis in die Mitte und apertierte aus dem Wasser eine Leiche. Ohne sich vor der Kälte zu scheuen, tauchte der Hund wiederholt unter, konnte aber den Leichnam zunächst nicht fortrbringen. Mit Aufbietung aller Kraft gelang es dem Tiere aber schließlich doch noch, die Leiche mit den schweren nassen Kleidern zu fassen und mit ihr ans Ufer zu schwimmen. Es war der Leichnam der vermissten Frau. Daß die Unglückliche Selbstmord begangen hat, scheint ganz ausgeschlossen. Die Untersuchung wird ergeben

müssen, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Erfurt. 26. Febr. Der große Geldverlust, der den hiesigen Fleischermeister Wilhelm Weiß betroffen, hat für diesen schmerzhafte Folgen nach sich gezogen. Seine 18 Jahre alte Tochter Margarete, die von der Gothaer Bankfiliale am Anker 5600 Mark erhalten, aber verlor, hat, verließ die elterliche Wohnung und ist bis heute noch nicht wieder gefunden worden. In einem Schreiben teilt das Mädchen mit, daß es sich das Leben nehmen wolle. Dessau. 24. Febr. (Um 5 Pfennig) Welche Arbeitsleistung der gewöhnliche und sparame Fiskus zu bewältigen hat, um 5 Pf. zu verernehmen, veranschaulicht nachstehendes Beispiel: In einer Beschwerde waren durch Gerichtsbefehl die Kosten der Beschwerde, die 40 Pf. betragen, mit 1/2 dem Kläger und mit 1/2, also 5 Pf., dem außerhalb des Gerichtsortes wohnenden Beklagten auferlegt. Um diese 5 Pf. einzuziehen, muß zunächst der Gerichtsschreiber ein Konzept der Rechnung in die Akten schreiben. Diese gehen darauf zur Gerichtskasse, wo sie zum Soll gestellt und mit der Reihennummer versehen werden. Nach der Gerichtsschreiberei zurückgekehrt, erhält der Lohnschreiber die Rechnung, um sie auszusprechen. Nach Unterschrift durch den Gerichtsschreiber wird die Rechnung in ein Abgangs-Journal eingetragen und „Fret laut“

„Recht“ durch die Post an den Kostenschuldner geschickt. Dieser muß nun entweder eine Postanweisung mit 10 Pf. Porto — Postgeld wird nicht erhoben — schreiben oder aber selbst durch einen Boten die Rechnung mit den 5 Pf. über Land an die Kasse schicken, in welcher zwei Beamte die 5 Pf. als vereinbarte Buchen und die Rechnung quittieren. Nach dieser umfangreichen Tätigkeit ist der Staat dann um 5 Pf. reicher geworden.

Köthen. 27. Febr. Auf tragfähige Weise kam der 70 Jahre alte und seit Jahrzehnten gekrümmte Rentier Wilhelm Schäfer von hier ums Leben. Er ging nachmittags nach Jähitz und setzte sich, als er die Brückbrücke bei Grenz passierte, an die Uferböschung, um anzuräumen. Hierbei rutschte der alte, schwerfällige Mann ab und fiel ins Wasser. Als hilfsbereite Leute herbeieilten und ihn aus dem Wasser zogen, war er tot.

Müchtersleben. 26. Februar. Wieder ein Erpreßer. Von einem in Müchtersleben (Eichsfeld) wohnhaften Gerichtszustellern wurde der Postbote in Müchtersleben am Montag voriger Woche ein an ihn gerichtetes Schreiben abersandt, in dem er aufgefordert war, bis Mittwoch den 22. Februar in einem Briefe unter Chiffre M. K. 16 Müchtersleben in Anhalt postlagernd 1000 M. zu senden. Am Donnerstag nachmittags wurde nun, wie die „M. R.“ melden, beim Abholen des be-

tragten Briefes in Müchtersleben der juristisch beim Amtsgericht in Müchtersleben beschäftigte 34 jährige Kanzleigehilfe Eugen Pappier festgenommen.

Weihenfels. Ein heftiges Gewitter zog in der Nacht zum 15. cr. gegen 1 Uhr unter Hagel und Donner und gewaltigem Sturm über die hiesige Stadt. Der Niederschlag war nur gering. Drenburg (Harz). 27. Febr. (Ein Zwölfjähriger als Dieb, Kirchenräuber und Selbstmörder.) Gestern früh wurde im hiesigen Gotteshaus die Entdeckung gemacht, daß die Opferreden gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt waren. Als Täter wurde der 12jährige Schüler Wilhelm D. von hier ermittelt. Dieser hatte beim Kirchenräuber Wagner den Schlüssel zum Kirchentürchen entwendet; von dort war er in das Innere der Kirche gelangt. Der Täter der noch eine Reihe anderer Diebstähle auf dem Kirchhof machte, wurde vor einigen Tagen, als er die Entdeckung befürchtete, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Freyburg (U.). 26. Februar. Der Segen der Schulpfarrhallen. Welcher Segen die Schulpfarrhallen sind, geht daraus hervor, daß in diesem Jahre an die hiesigen Konsummanden 5401,38 M. verteilt werden konnten. In der Nachbarstadt Naucha wurden an 41 Konsummanden 4296,04 M., also durchschnittlich 104,78 M. ausgeteilt.

## Vericht über den Schlachtwichmar.

Leipzig, den 27. Februar.  
Auftrieb: 599 Rinder, und zwar: 214 Ochsen, 43 Kalben, 211 Kühe, 151 Bullen, 344 Kälber, 459 Sauk Schafzög, 3862 Schweine; zuzunehmen 5264 Tiere. Ochsen: 1. vollstehige, angemästete höchste Schlachtwere bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 87, 2. junge fleischige, nicht angemästete, ältere auch gemästete, Schlachtwert 80, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtwert 71, 4. gering gemästete, eben fleischig, Schlachtwert 62, Kalben und Kühe: 1. vollstehige, angemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 83, 2. vollstehige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 77, 3. ältere angemästete Kühe und wenig gut angemästete jüngere Kühe und Kalben, Schlachtwert 69, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtwert 61, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtwert 52, Bullen: 1. vollstehige höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 89, 2. mäßig gemästete, ältere auch gut gemästete ältere, Schlachtwert 79 bis 75, Kälber: feinste Wen- (Wohlgeschmack) und beste Saugl. Schlachtwert 69, 2. mittlere Maß und gute Saugl. Schlachtwert 57, 3. geringe Saugl. Schlachtwert 45. Schafe: 1. Rastlamm und ältere Wastlamm, Schlachtwert 42, 2. ältere Wastlamm, Schlachtwert 40, 3. Schweine: 1. vollstehige der feinsten Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtwert 59, 2. vollstehige, Schlachtwert 55, 3. geringe ungemästete Schlachtwert 51, 4. Saunen und Eber, Schlachtwert 51. Alles in Wert für 50 kg. Verkauf: 574 Rinder, und zwar: 204 Ochsen, 43 Kalben, 198 Kühe, 129 Bullen; 342 Schafe, 459 Schafe, 3675 Schweine.

## Luthers Beziehungen zu Kemberg.

Von Pastor R. Reichardt, Notta.

In meinem Aufsatze „Kemberg und die Reformation“ in der Festschrift des Heimatsfestes habe ich bereits der lebhaftesten Beziehungen Dr. Martin Luthers zu Kemberg gedacht. Diese werden noch illustriert durch einen Einblick in Luthers Briefe an Spalatin, dem Geheimsekretär und späteren Goprediger des Kurfürsten von Sachsen. Wir finden sie bei Balch, Luthers Schriften, Band XXI.

I.

Bei seinen Besuchen in Kemberg ist dem Reformator die überaus schöne Schlosskapelle der Straße von Wittenberg nach Kemberg aufgefallen, und dem Unwillen darüber macht er in einem Briefe an Spalatin Lust, der folgenden Wortlaut hat:

„Gnade und Friede! Sey uns heil, Gott Lob! noch alles wohl, daß der Weg nach Kemberg von Wittenberg aus bald durch ein groß Gefährte bis in den Himmel immer vernünftig wird und auch der Frisch darüber ihel herbei wird. Wolle Gott, daß er uns sein Leben mit diesem Testament teilhaftig ließe und den Weg heilerte, welcher er so leicht kann . . . Gebabt euch wohl und helet für mich!

Wittenberg, anno 1524, den Tag nach Antoni  
Martin Luther.“

II.

Der Rat zu Kemberg führt bei Luther Klage über ungerecht eingeforderte Zinszahlungen. Luther nimmt sich des Rates an und richtet an Spalatin folgendes Schreiben:

„Dem gelehrten und redlichen Manne George Spalatin . . . einem in Christo geliebten Oben.“

Jesus! Heil! Es schiedet hier der Rath zu Kemberg ein Wilttschreiben an den Fürsten, mein lieber Spalatin, darinnen er klagt, daß ihn durch ungerechten Zins Gewalt gefehle: darinnen ich auch um einen Dienst bitte, weil ihr ohne Gefahr könnt. Wilttsch ich aber der durch. Führt nicht in den ganzen Handel vertieft (so auch nicht nötig), daß er die Sache ihnell und mit Gewalt anders verläge; so helft mir das Herausbringen, daß dieselben Leute hören, daß der Fürst ihnen hiernun gnädig und für sie sey. Denn das Wort wird alda durch solchen Wier zuhimmlich ausgelesen und wird solcher immer mit einem schändlichen Vergewiß täglich gefeiert. Denn es werden auch von solchen gottlosen Zins und schändlichen Raub Pfarrer und Gottesdiener, auch Weidwachen unterhalten, welches gar nicht sein sollte. Wisset, daß ihr Gott und seinem Willen recht heiliglich dienet, indem, was ihr hiernun entweder selbst thut, oder durch den Fürsten anbricht.

Wittenberg, am Tage S. Sylvester. Im Jahre 1526.  
Martin Luther,  
Augustiner.“

III.

Ein dritter Brief behandelt die Absicht Kembergs, aus den Einkünften eines Priesters eine Schulfeste einzurichten. Der Brief lautet:

„Gnade und Friede! . . . Die Sache der Kemberger befehle ich euch gleichfalls. Es gehen damit um, daß keine Priesteramt, welches größtentheils von der Bürger Kembergs aufgerichtet worden, nunmehr, da die Wille in Abfall gekommen, zur gemeinen Sache zu schlagen um für einen Schulfeste eine Besoldung herauszubringen. Es ist das, wie ihr wißt, ein gottlicher Gedanke, ein heiliges und notwendiges Werk, Schulen anzurichten. Die Pfarrer (die Herren von List) aber, die mit dem Kemberger Rath wechselweise dieses keine Priesteramt vertreiben wollen, widerlegen sich und haben es einem entgegen, der schon drei Pfarrer hat, überdieß nicht da wohnt, auch nicht thut, als daß er das Einkommen unverbürdet Weise für die Langweil verzeht, übrigens sein Amt verbummet, welches doch dadurch kann befördert werden, wenn da es der Bürger ihr Geld ist. Thut also, soviel ihr könnt und gehabt euch wohl in dem Herrn!

Wittenberg, am 5. Tag nach Elisabeth, anno 1524.  
Martin Luther.“



## Österreich-Ungarns Flottenpläne.

Das österreichische Flottenbauprogramm befindet sich nach der Ausrüstung des Kaiserlichen Flottenwerkes in Vorbereitung. Die Erörterungen der höchsten Kreise, die sich aus ihr unmittelbar ergebende politische Lage und manche begleitende Umstände, die sich auf die möglicherweise an die Marine Österreich-Ungarns heranwachsenden Anforderungen waren, — alles das hat die Flotte die allgemeine Überzeugung, daß eine erhebliche und

**Dauernde Aufzehrung im Flottenbau** notwendig ist. Dazu kam der schon im Jahre 1908 beantragte Übertrag Italiens zum Bau großer Panzer. Unbeschadet der Bündnisfreundlichkeit ist es sehr wahrscheinlich, daß man zur See wie an Land keine Meilen haben darf, die im Vergleich zu denen des Reichs nicht minderwertig sind. Dieser Erkenntnis hat sich dann auch die Regierung Österreich-Ungarns nicht verschrieben. Im Jahre 1909 (ich begann die Triester Fahrt) den Bau zweier großer Schlachtschiffe von annähernd 20 000 Tonnen, und zwar zunächst auf eigene Rechnung, oder natürlich in der einmütigen sicheren Erwartung, daß der Staat für die beiden Schiffe übernehmen werde, — bemerkenswert an diesem viel bestrittenen Gegenstande ist, daß die Pläne von Seiten der Marine in Wien innerhalb Österreich-Ungarns ausgefertigt worden waren. Im vorigen Herbst wurden in den Delegationen der Flotte und ein Nachtragsetat erledigt, während jetzt lediglich das vom Marineministerium bis 1916 aufgestellte Bauprogramm der Flotte in Wien der Marinekommandant fast seinen Fortschritten den folgenden Gehalten zugrunde: die Schlachtschiffe der österreichisch-ungarischen Flotte muß im Mindestmaße

### Jedzehn Schlachtschiffe.

zwei Kreuzer, vierundzwanzig Torpedobootsbräue (Torpedobootsabwehrer), 22 Torpedoboot, zwölf U-Boote betragen. Diese Schlachtschiffe sind hinsichtlich der Schlachtschiffe mit verhältnismäßig geringen Schwächen schon seit langer Zeit von den jeweiligen Marineministern anerkannt worden, ohne daß sie freilich in andere umzuwandeln wären, dieselbe, jemals zu erreichen. Sowie man früher die Schlachtschiffe der österreichisch-ungarischen Flotte nur auf zwei Schiffe beschränkte, so fand dem die Fortsetzung einer Anzahl von Panzerkreuzern gegenüber, und diese Pläne hat der jetzige Marineminister Graf Montecuccoli in seinem Programm überhaupt ausgeschlossen, weil sie, wie er in seiner Denkschrift sagt, in Betracht des geographisch eng begrenzten Aktionsradius der österreichisch-ungarischen Marine nicht mit so großem Vorteil verwendet werden kann, als ein entsprechend Anzahl von Schlachtschiffen mehr. Der bis 1916 verlangte Zuwachs beläuft sich also im wesentlichen auf Schlachtschiffe, und zwar vier an der Zahl. Bis zum Jahre 1916 werden nach dem Programm des Marineministers die vier Schlachtschiffe, drei kleine Kreuzer, sechs Torpedobootsbräue (Torpedobootsabwehrer), zwölf Torpedoboots und sechs U-Boote fertig zu stellen sein, und zwar wird

### der Kostenaufwand

bis zu 312,5 Millionen Kronen betragen. Auf den Sollbestand der Flotte rechnet Graf Montecuccoli an neun Schlachtschiffe, sechs Kreuzer, zwölf Torpedobootsbräue, 36 Torpedoboot. Das ergibt also mit der Neuveranschlagung bis 1916 im ganzen eine Stärke von dreizehn Schlachtschiffen, neun Kreuzern, achtzehn Torpedobootsbräuen, 48 Torpedobooten, zwölf U-Booten. Die an der Sollstärke hiermit fehlenden Schiffe, also drei Schlachtschiffe, drei Kreuzer, sechs Torpedobootsbräue, 24 Torpedoboot, will der Marineminister in der Zeit zwischen 1916 und 1920 bauen.

## Heer und flotte.

— Die Zahl der in der Marine verwandten Österreich-Ungarnen ist in den letzten Jahren vermehrt worden. Seit dem Jahre 1903 wird das jetzige Bauschiff „Kronprinz“ als Schlachtschiff

für das Maschinenpersonal in Kiel besendet. Es hat seine Begehrte vor der Marineoffizierskategorie und seitdem für seinen Dienst vorbestimmte Dienste. Drei weitere Österreich-Ungarnen liegen vor der Marineoffizierskategorie in der Flottenwerft. Seit dem Jahre 1903 wird das jetzige Bauschiff „Kronprinz“ als Unteroffizier- und Wochenschiff für Torpedobootsbräue benutzt, nachdem der bisher für diesen Zweck verwendete „Blücher“ durch eine Kesselstörung unbrauchbar geworden war. Der alte König Wilhelm I. fungiert seit dem Herbst 1907 als italienisches Schlachtschiff zur Erziehung und Auszubildung der Schiffsjungen; er liegt seit dem Herbst 1909 in Venedig und seit diesem Jahre dient ihm das jetzige Schlachtschiff „Garaiole“ als Schlachtschiff.



Friedrich Spielhagen 1.

Im Oktober 1910 wurde das jetzige Schlachtschiff „Moltke“ als Schlachtschiff für die Besatzung der Unteroffizierskategorie einestrichig, und nunmehr ist das jetzige Bauschiff „Baden“ an Stelle der zwei Jahre lang benutzten „Dier“ als Unteroffizierschiff für die in Karlsruhe abzuhaltenen Winterübungen umgebaut. Die Kaiserliche Marine der Marine den Bau neuer Panzer. Für andere Zwecke sind die wegen ihres hohen Alters und wegen ihrer Bauart nicht mehr verwendbar.

## Von Nah und fern.

**Altenbürger Tod.** Der Tod hat wieder zwei große Künstler, zwei Herrscher im Reiche der Kunst abgerufen aus legendärem Wien. Im Wien starb, 63 Jahre alt, der berühmte Maler Fritz W. W. W., dessen in der Berliner Nationalgalerie befindliches Gemälde „König, Herr Jesu, ich verlasse dich“, dem Meister einen Weltweit verschafft hat. — Fast zu gleicher Zeit starb in Charlottenburg, einen Tag nach Vollendung seines 82. Lebensjahres, der Meister des Romans, Friedrich Spielhagen, dessen Werke seit dem Erscheinen seines Romans „Friedrichs wilde Naturen“ zu den besten in Deutschland zählte.

**Die Abreise des deutschen Kronprinzen aus Japan.** Der deutsche Kronprinz hat am 25. Februar den Hafen von Bombay an Bord der „Arabia“ unter dem Kommando der Vizekönigin verlassen. Der Kronprinz richtete vor seiner Abreise an den König von England folgenden Telegramm: „Ich vermag zwar nur meine bescheidenen Dankungen zu wiederholen, aber ich kann unmöglich Ihnen verlassen, ohne Dir nochmals meine persönliche Dankbarkeit für Deine Güte auszusprechen, durch die meine Reise durch Indien einen so wunderbaren und erfolgreichen Verlauf genommen hat. Dein ergebener Knecht Wilhelm.“

**Zubühnensmedaillen und Dreimarkstücke zur Silberhochzeit des Königs von Mexiko.** In der bevorstehenden Silberhochzeit des Königs von Mexiko werden Dreimarkstücke mit dem Bildnis des Königs

paars angedacht werden. Der König selbst trägt eine Jubiläumsmedaillon in besonderer Ausführung, die von den königlichen Privatwerkstätten hergestellt, die er zu versehen beabsichtigt. Für das große Publikum wird viele Medaillen nicht bestimmt sein.

**Vorbereitungen zur deutschen antarktischen Expedition.** In Hamburg fand im kleinen Kreise geladener Gäste, darunter Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, wahlberechtigter Bürgermeister Dr. Brodhoff und bürgerlicher Stadtrat Dr. Bergmann, eine Besprechung des für die deutsche Antarktisexpedition bestimmten Schiffes „Deutschland“ statt. Die Kosten der Expedition sind auf 1 400 000 Mark veranschlagt. Die Abreise soll Anfang März erfolgen.

**Die Erhöhung einer warmen Quelle in Gomburg hat bis jetzt recht günstige Ergebnisse gezeigt.** Die Quelle ist jetzt auf 520 Meter ausgebohrt. In dieser Tiefe hat das Wasser eine Temperatur von 17 Grad Celsius, was sich nach auf eine allseitige und gleichmäßige Quelle, die an Mächtigkeit die früheren Gomburger Quellen übertrifft. Diese Quelle allein liefert pro Tag 300 Kubikmeter Wasser; sie steigt durch den starken Kohlenäuregehalt bis 18 Meter über die Oberfläche. In 280 Meter Tiefe ließ man auf einen starken Erdmagnetismus, der nach den Erfahrungen aus den Bohrungen latenter Vernetzungen ist, auf das Vorhandensein von Selen schließen ließ.

**Eigenartiger Todesfall.** In Wilsdorf (Ostpr.) führte ein mit dem Besessenen einer sehr bedächtiger Arbeiter, wobei ihm seine Geistes im Herz drang, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Von einem Bären geräut.** In der Nähe von Petersburg raubte ein hungriger Bär aus einer Schaar spielender Kinder ein vierjähriges Mädchen. Als man ihn verfolgte, ließ er seine Beute fallen. Das Kind war jedoch bereits tot.

**Schiffsweggelbes Hinuandern.** Bei der Ankunft des russischen Dampfers „Albatros“ in Brooklyn wurden die Offiziere und ein großer Teil der Mannschaft sowie auch der New Yorker Vertreter der betreffenden Reederei verhaftet und der Beschuldigung, im vergangenen Jahre Ausländer nach den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt zu haben, die teilweise als Seeleute verkleidet, teils in den Stößenbüchsen oder auf dem Deck verpackt worden seien, bis die Gefahr einer Entdeckung vorüber war. Die Strafsumme für die 29 Verhafteten ist auf insgesamt 195 000 Dollar festgelegt. Wie es heißt, ist die Regierung im Besitz der Namen von weiteren 47 Griechen, die bei dieser Angelegenheit beteiligt sein sollen. Der Anwalt der Gesellschaft stellt jede Schuld in Abrede und erklärt, es handle sich lediglich um Delegationen, von denen im vergangenen Jahre zahlreiche Fälle vorgekommen seien.

**Vorbereitung in einem Vortragssaal.** Unter dem Bobium der Akademie der schönen Künste in Chicago erbede die Polizei, sich bevor dort der ungarische Graf Apponyi einen Vortrag halten sollte, zwei Bomben, deren Zünder aber erst eine halbe Stunde später explodieren sollten. Die Polizei umringte sofort den Saal und nahm alle verdächtigen Personen fest; Graf Apponyi wurde nach und nach dem Verlamungsfestort von einer starken Polizeibegleitung begleitet. In Chicago sind die Behörden der Überzeugung, daß die flammigen Elemente der Stadt für das beschriebene Verbrechen verantwortlich sind. Wären die Bomben explodiert, würden die Verluste an Menschenleben fürchterlich gewesen sein.

## Luftschiffahrt.

— Wie verlautet, werden am dem im April stattfindenden Kursus für Militärluftschiffahrt in Döberitz bei Berlin 50 bis 60 Offiziere aller Truppengattungen aus allen Teilen des Reiches teilnehmen.

Der Flieger S. Curtiss, der in den letzten Tagen eine kurze Luftreise mit seiner Wasserflugmaschine im Hafen von San Diego (Kalifornien) machte, hat nunmehr den ersten Wasserflug mit einem Wasserapparat unternommen. Als Fluchtort nach dem Schiffbauert in San Francisco folgte willig seinem Führer, der ihn wiederholt auf die Wasserfläche niedergehen und sich von dort mit eigener Kraft wieder erheben ließ. In den nächsten Tagen wird Curtiss Flugungen an Bord eines Kriegsschiffes versuchen.

## Gerichtshalle.

**§§ Berlin.** Das Kammergericht fällt eine Entscheidung, die in Romantischkeiten von erheblicher Bedeutung ist. Frau G. hatte nach dem Tode ihres ersten Mannes sich abermals verheiratet und war zum Vormunde ihres Sohnes aus der früheren Ehe ernannt worden. Einige Jahre danach forderte der Großvater, daß er für Frau G. zum Vormunde ernannt werde. Der Großvater wurde in allen Instanzen und zuletzt vom Kammergericht abgewiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, daß § 1773 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht anwendbar sei, weil die Mutter ein Recht auf die Vormundschaft über ihren Sohn habe, was § 1773 des BGB. nicht ausschließt. Die Mutter des Kindes zum Vormunde ernannt wurde, so hätte der Großvater sofort Beschwerde erheben müssen, wie aus § 60 des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit zu folgen ist; das Verlangen, daß Frau G. als Vormund zu bestellen sei, nachdem sie über Jahre und Tag die Amt als Vormund versehen habe, ist nicht gerechtfertigt. Der Antrag erweise sich, aus welchen Gründen das Vormundschaftsgericht den Großvater übergeben habe; auch ist unerheblich, möge es aus rechtlichen oder tatsächlichen Erwägungen geschehen sein.

**München.** Wegen Bandenraubes, bei dem die Witwe Fehrmeyer getötet wurde, sind vom Schwurgericht die Anwesenden Ulrich und Koberger zu lebenslänglichen Zuchthaus, die Wittwe Karoline Ulrich zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

**Strasbourg i. Elz.** Das Schöffengericht verhandelte über die Privatklage der Herren des Statthalterbüros Geheimen Regierungsrats Dr. Diehoff, Regierungsrats Cronau, Geheimen Rechnungsrats Scheinermann sowie des persönlichen Adjutanten des Statthalters Major v. Donop gegen die „Reichlich-Berthelmsche Brauerei“ und verurteilte den Geschäftsführer der Brauerei, Alois Reiner, wegen Verletzung von 200 Mk. Geldstrafe sowie zur Erlegung der Kosten.

## Buntes Allerlei.

**§ 218 selbst operiert.** Einen Rekord an Uterusabtreibungen und Aborten hat die Frau G. in Paris vollbracht: er hat an sich selbst eine schwere Operation vorgenommen. Frau G. hat ein neues Mittel erfunden, dessen schmerzlosmachende Wirkung er durch den komplizierten Namen „Nacht-Stergion-Substantie“ bezeichnet. Dieses Mittel löst dem Patienten sein völliges klares Bewußtsein, beseitigt aber alle Schmerzempfindlichkeit. Diese Entdeckung bildet die Grundlage einer wissenschaftlichen Arbeit, die der Akademie der Medizin in Paris vorgelegt wurde, und die sich in einem Buchen unterziehen wird, vorliegen will. Auszufallen aber hat er die Wirkung seines Mittels in einer einzigartigen Form, nämlich an sich selbst, erprobt. Frau G. hatte seit einiger Zeit ein Bruchleiden, das immer schlimmer wurde und notwendig operiert werden mußte. Er beschloß, diese Operation selbst an sich vorzunehmen und dabei sein neues Schmerzmittel anzuwenden. Mit fastbühler Ruhe wandte er das Mittel an, setzte sich dann an den Operationsstisch, nahm sicher und ohne das geringste Zeichen der Erregung die Operation an sich vor, rißte sich die Wunde zu und ging dann zu Bett. Die Operation dauerte eine Stunde. Die Wundheilung des jungen Mediziners, der sich jetzt auf dem Wege glücklicher Genesung befindet, macht in Paris großes Aufsehen und ist das Tagesgespräch.

## Humorvolle Tiere.

# Wir betrachten die Komik im Tierreich gern von unterm menschlichen Standpunkt aus und sehen allerlei Lustiges in mancherlei Erscheinungen, die von den Tieren genügt höchst ernst genommen werden. Aber es gibt auch „komische Tiere“, die nicht nur uns zu ergötzen, sondern auch wirklich bewußten Humor besitzen können. Von solchen Komiken des Tierreichs erzählt allerlei Henri Coupin in der „Revue“. Als Spasmacher sind vor allem die Affen bekannt, und es gibt unter ihnen gar viele Beispiele von Vorgängen, in denen sie eine recht habilitäre Komik hervorbringen. So berichtet z. B. Monod von einem weiblichen Orang-Utan, der sich die Schüssel, aus der er sein Essen erhielt, wie einen Hut auf den Kopf setzte und sich so mit einer Grinase dem Zuschauer vorführte, deren Heiterkeit seinen Einzeln höchst schmeichelte. Derselben Sinn für Komik besitzen auch die Pavane und die Papageien. Trauzen die Affen vielfach eine offensichtlich Komik zur Schau, so ist dem Geistesmenschen ein verfeinerter Humor eigen. Vor allem versteht er sich auf lustige Witze zu ziehen, wofür von sehr vielen Beispielen nur eines angeführt sei: so weiß der Kapitän Schipp in seinen Erinnerungen von einem Elefanten zu berichten, den er ein mal Capapapageier gefangen hatte. Er ließ diesen gefangen sechs Wochen waagen, bis der Kapitän wieder den Käfig des Tieres und liebste es auf seine gewöhnliche Weise. Der Elefant ließ sich zunächst all diese Freundlichkeiten ruhig gefallen,

Sie haben mir noch keine Antwort gegeben: wollen Sie mich zu Ihrem Ehegemahl, ja oder nein?

„Ja, will, so wahr mir Gott helfe,“ sagte Tillotin ernst.

„Mit meinem Gelde oder allein?“

„Wenigstens auch mit dem Gelde, Konstantin.“

„Glas, mein lieber, lieber Glas!“ Der Name war nicht sehr poetisch, und sie hatte geglaubt, sie werde sich niemals daran gewöhnen, und hatte sich Gody auch viel öfter gedacht, und um lang es doch so ist, so ist, so vertraut — Glas!“

Su diesem Augenblick kam Johnstone herein, der sich von den Dienern trotz der krampfhaften Aufzehrungen nicht hatte abhalten lassen. Er hatte ein Telegramm in der Hand.

„Sein Bild ist auf das Paar von fünfzig und fünfundsiebzig, und diesmal lag keiner von beiden in all aus wie er war. Er lag das fröhliche Bild in Johnstones Hände. Er sah die Witze auf Johnstones Wangen, den feuchten Schimmer in ihrem Blick, und daß das Paar bei ihr nicht ganz in Ordnung war, das lag er auch. Er hätte sich daraus ganz und alles konträren können, was zwischen ihnen vorgegangen war. Und als alter Ingenieur tat er das auch.“

„Ja, ja,“ sagte er, „für zwei seid einzig.“

„Ja, alter Ganner, und das, das danken wir dir.“

„Na, wenn ihr mir nur immer auch weiterhin dankbar bleibt, dann bin ich zufrieden,“ schmunzelte der.

„Und was hast du da?“

„Ein Telegramm von Lopez. Er sagt, deine Witze ist all right. Du brauchst dich nicht weiter zu kümmern; du bist doch noch ein reicher Mann.“

„Weißer, als sie mich gemacht hat, kann ich nicht sein!“

„Aber Sie?“ fragte Konstantin. „Sie haben um meinetwillen alles verloren. Wie können wir Sie empfinden?“

„Sehr einfach, wir überlassen ihm meine Witze.“

„Bravo! Und ich mach' sie deiner Frau als Hochzeitsgeschenk zum Brauttag, das ist das Einzige, was ich habe.“

Die Historie besagt, daß die Witze des Königs hierdurch erholte hatte, um der Hochzeit des Königs hinzuzusetzen mit Dr. Glas D. Tillotin bezugnahmen. Sie hatte es für notwendig gehalten, weil es doch eigentlich ganz unverständlich war, und dann auch als Zeichen, daß sie das gewöhnliche Benehmen Filialisten, von dem sie natürlich gehört hatte, gehörend zu wahren verstande.

Mr. Johnstone war natürlich der Brautführer, wie das längst abgemacht war, und man sagt, die Witze des Königs wunderbares Wesen habe ihm.

„Aber nein. Das ist ja nicht möglich! Das ist ja wirklich nicht möglich!“

G n d e.

**Öffentliche Sitzung**  
der Stadtverordnetenversammlung  
Sonntag, den 4. März, abends  
6 Uhr im Rathaus.  
Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen:  
a) von Kassenrevisions-Verhandlungen.  
b) von der Nachweisung der Einnahmen unterer Bahn pro Oktober-Dezember 1910.
2. Vorlage wegen Verkauf eines Stück Straßenlandes.
3. Vorlage wegen Anforderung des alten Schießplatzes.
4. Vorlage wegen Aenderung der Holzhaueerlöhe.
5. Vorlage wegen Anstellung eines Elektrizitäts-Sachverständigen.
6. Vorlage wegen Pfisterung der Kreuzstraße.
7. Vorlage wegen Aenderung der Sparkasten-Satzungen.
8. Prüfung und Festsetzung des Etats der Räumereikasse für 1911/12 A. Suhn.

**Gneiner  
Pferdelose**  
sind wieder eingetroffen und empfiehlt  
Richard Arnold, Buchdruckerei

**Masken**  
Schmuck, Goldborden usw.,  
Bockbierrmützen,  
Papier-Guirlanden  
empfehlen in großer Auswahl  
Otto Wächter.

**F. Wolff & Sohn's  
Palmitin-Seife**  
wird zur Lieblingsseife von jeder-  
mann nach einmaligem Gebrauch.  
Preis per Stück 25 Pf.  
Zu haben bei **W. Dahms.**

**Viehseiz, Viehtran,**  
Leinöl, Leinsamen, Wach-  
holderbeeren, Wachholder-  
beerpulver, Druisepulver,  
Restitutionsfluid \* Futterzuder  
Futterkalk, Marke A und B  
empfehlen **Wilhelm Becker.**

**Elektrische Taschenlampen**  
Triumph Corona Imperator  
Kohlenfaden-, Metallfaden und Esfabirnen  
Normalbatterien, Reformbatterien  
mit ca. 3 Stunden Brenndauer  
empfehlen billigst **Friedrich Sehm.**



Größte Haltbarkeit des Leders. Gibt  
schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe  
nicht ab. Verlangen Sie deshalb stets  
**KAVALIER!**

❖ **Geschäfts = Eröffnung** ❖

Dem geehrten Publikum von Remberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in dem früher Seiler'schen Laden das

**Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft**  
mit ganz neuen Waren

wieder aufgenommen habe und neben dem bis jetzt von mir betriebenen

== **Buzgeschäft** ==

in unveränderter Weise weiterführen werde. — Es wird mein größtes Bestreben sein, meine Kunden mit nur guter und reeller Ware bei billigster Preisberechnung zu bedienen. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

**Paul Mengewein**

**Achten Sie**  
beim Einkauf von  
**Steinbachs** parfü-  
mierem **Waschextrakt**  
in roten Paketen mit den 3 Spaten auf obige  
**Schutzmarke!!!**  
Überall eingekauft, bewährtes, bestes  
Fabrikat, frei von schädlichen Bestand-  
teilen, unentbehrlich jeder Hausfrau,  
welche sparen will. 1 Pfund 20 Pfennige.  
**F. E. Steinbach, Leipzig.**

Ein Schlagler der Zeit ist diese Zigarette Nr. 40



Wilde un-  
geheures großes Kaffee mit vorzüglichem Brand. Milde bei  
Schönes überertrroffene Qualität. 10 Stück 60 Pfennig bei  
**G. G. Weil.**

**Berzinktes Drahtgeflecht,**  
Stacheldraht, Drahttrampen,  
Drahtnägel, Guanofrentenlöse,  
**Dezimalwagen u. Gewichte,**  
Schuppen, Spaten, Dünger-  
gabeln, Kupferne und eiserne  
Waschkeffel  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Ernst Hesse.**

**Apfelfinen**  
**Zitronen**  
**Preiselbeeren**  
**Saure Gurken**  
empfehlen **August Suhn**

**Junges fettes**  
**Kammelfleisch**  
empfehlen **L. Naumann.**

- ff. Pflaumenmus
- ff. Pflaumenmarmelade
- ff. Preiselbeeren  
Paul Schwarze,  
Inh.: Herm. Krüger

**Gingemachte**  
**Früchte**  
= als Sauerkirschen — Stachel-  
beeren — Heidelbeeren — Erd-  
beeren — Preiselbeeren empfiehlt  
**Ernst Weber**

Alleinstehende Dame sucht ein einfaches  
**freundl. junges Mädchen**  
(16—18 Jahre) als Stütze. Off.  
an Frau Heiser, Wittenberg  
Weg. Halle.)

**Notta.**  
Sonntag und Sonntag,  
**Bockbierfest**  
Hierzu Bockwürstchen  
Bockmühen gratis  
wozu freundlichst einl. **F. Müller.**

Wittenberger Aktienbier ist das bestmüchliche und geschmackreichste.

**Visitenkarten**  
fertigt an die Buchdruckerei des General-Anzeigers.

**Tüchtige Tagearbeiter**  
für unseren neuen Tagewau „Roberts Hofnung“ bei Bergwitz bei gutem  
Lohn gesucht. Zu melden bei Herrn Obersteiger Jofefch auf Grube  
„Roberts Hofnung“.

**Hotel „Zur Post“.**  
Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr

**II. Abonnements = Konzert**  
Walzer- und Operetten-Abend. — Nach dem Konzert: Ball  
Um zahlreichen Besuch bitten  
**Paul Schwente** **Hugo Heinrich**

**Hotel Palmbaum.** **Weintraube.**  
Freitag, den 3. März **Sonntag, den 5. März ladet zu**

**Schlachtefest** **Faßtnachten**  
Vorm. 10 Uhr: **Wellfleisch**, nachm.  
4 Uhr: **Freische Würst.** Es ladet  
freundlichst ein **Richard Teller.** **freundlichst ein W. Müller.**  
**Bis Nachts 2 Uhr geöffnet**

**Paul Leonhardt**  
— Nachfolger —  
**Wittenberg Markt**

**Größtes und sortiertes Haus der Posamenten- u. Wollwarenbranche**

**Handschuhe, Tricot, gestricht, Leder in allen Preislagen. — Kopftücher, Kopfhüllen, grosse Umschlagtücher, gestricht und gewebt. — Damenhauben, Kinderhauben und -mützen, wunderbare Dessins. — Kinderjäckchen - Mäntel - Höschen - Strümpfe - Schals. — Normalwäsche in Halb- und reiner Wolle, jede Größe auf Lager. — Strick-Wollen in bekannt guten Qualitäten.**